

## Zur Portraitikonographie Erzherzog Johanns. Ein außerordentlicher Repräsentant des Kaiserhauses im Bild

Dagmar Probst

Naglergasse 44, A-8010 Graz; e-mail: office@dagmarprobst.at

„Die Gegenwart hat mich niemals gekümmert, wohl aber die Zukunft;  
jenseits für mich – hier für die anderen;  
der Same, den ich ausgestreuet hatte und noch ausstreue, wird einst Früchte tragen  
– und Früchte des Guten, weil ich es für das Gute gewollt, getan.“  
(Erzherzog Johann, 1823)

Erzherzog JOHANN (1782–1859) – eine Persönlichkeit, die in der Steiermark ohne offiziellen Auftrag ihr bedeutendes Lebenswerk als Notwender und Innovator in kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Belangen vollbrachte. Diese Leistungen sowie seine Vielseitigkeit und die Verbundenheit zum einfachen Volk spiegeln sich speziell in seiner Portraitikonographie wider, und demnach eignen sich

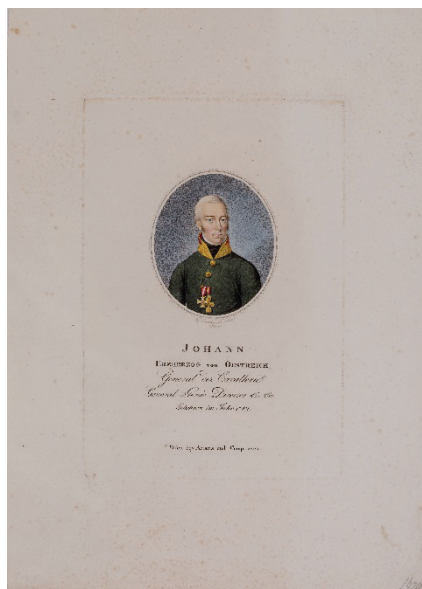


Abb. 1: Friedrich John, Erzherzog Johann, Stahlstich, 1808

vor allem Grafiken mit Darstellungen des Erzherzogs und seines Umfeldes hervorragend, die Persönlichkeit Erzherzog JOHANN zu skizzieren und JOHANNs von Innovationsgeist geprägtes Leben in Bildern aufzuzeigen. Erzherzog JOHANN zeichnete sich durch seine Naturverbundenheit, Bescheidenheit und Volksnähe aus. Seine geistige Entwicklung und Lebenseinstellung wurden sehr stark durch den Schweizer Geschichtsschreiber Johannes von MÜLLER geprägt, der bei dem damals 17-jährigen JOHANN eine beinahe schwärmerische Begeisterung für das Gebirgsvolk der Schweiz und dessen unverdorbenen Charakter hervorrief. Darüber hinaus machte Joseph Freiherr von HORMAYR den jungen Erzherzog auf seine Heimat Tirol aufmerksam und gab ihm Einblick in die bäuerlich-patriarchalische Welt, die JOHANN ab dem Jahr 1801 als Generaldirektor des Genie- und Fortifikationswesens mit der Aufgabe, die Befestigungen in den österreichischen Alpenländern zu prüfen, kennenlernte. Dabei beeindruckten ihn die landschaftliche Schönheit Tirols, die Bergwelt und die naturnahe Bevölkerung. Auf den Reisen begleitete ihn stets

ein Maler, der die Eindrücke JOHANNs in Bildern festhielt. Die Darstellungen aus der Zeit als Direktor des Genie- und Fortifikationswesens zeigen den jugendlichen JOHANN in den Portraits idealisiert als Repräsentanten des Kaiserhauses in Generalsuniform mit dem Goldenen Vlies, dem Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und etwas später mit dem Großkreuz des Leopold-Ordens. Ab 1805 organisierte JOHANN die Landesverteidigung Tirols, das allerdings im selben Jahr durch den Frieden von Preßburg an Bayern ging.

Zusammen mit HORMAYR und Tiroler Freiheitskämpfern suchte JOHANN eine Lösung gegen die schikanöse Besetzung Tirols. Sie planten einen Aufstand aller von NAPOLEON unterdrückten Völker. Diese in die Geschichte als Alpenbundaffäre eingegangene Erhebung wurde jedoch an den Kaiser verraten und JOHANN wurde unterstellt, sich an die Spitze des Königreiches von Rätien stellen zu wollen. Als trauriges Fazit erlegten JOHANNs misstrauischer Bruder, Kaiser FRANZ, und Staatskanzler Fürst von METTERNICH, welcher sich

JOHANN gegenüber schon immer ablehnend verhielt, diesem ein Einreiseverbot nach Tirol auf. Das bis 1838 andauernde Einreiseverbot war für JOHANN Anstoß, sich verstärkt den Angelegenheiten der Steiermark zuzuwenden und sich von jeglichen politischen Aktivitäten zu distanzieren. Nach den Franzosenkriegen galt sein Hauptinteresse der Bevölkerung sowie seinen Gründungen und Stiftungen, auf die auch in seinen Bildnissen hingewiesen wird.

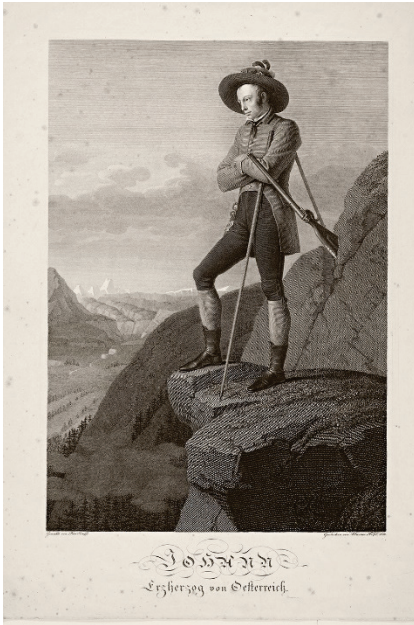


Abb. 2: Blasius Höfel, Erzherzog Johann von Österreich, Kupferstich, 1818

JOHANN durchwanderte die Steiermark, unter anderem mit dem Ziel, eine topographische Bestandsaufnahme des Landes zu machen und so viel wie möglich über die steirische Bevölkerung zu erfahren. Er ließ Fragebögen in einzelne Bezirke schicken, deren Auswertung Brauchtum, Trachten und Lebensweise der bäuerlichen Gesellschaft festhielt. Auf seinen Wanderungen begleiteten ihn Kammermaler, Botaniker sowie Geologen mit der Aufgabe, alles wesentlich Erscheinende zu sammeln und zu erforschen sowie die Ergebnisse akribisch für die Nachwelt zu dokumentieren. Die Repräsentationsform als Mitglied des Kaiserhauses durch Uniform und Orden ging zurück. Bildnisse, die seine Naturverbundenheit, seine Volksnähe und sein Ideal vom einfachen Leben mitten unter der „normalen“ Bevölkerung zeigen, stellen nun das bevorzugte Sujet dar. Auch Bildnisse, die Erzherzog JOHANN in Zivil zeigen, kommen ab den 1820er-Jahren auf. Der bekannte Stich von Blasius HÖFEL, der nach einem Gemälde von Peter KRAFFT entstanden ist, visualisiert u. a. JOHANN'S Verbundenheit mit den Alpen und ihren Bewohnern. Durch das Tragen des grauen Rockes verdeutlicht er seine bescheidene Lebensweise, wie er in einem Brief vom 23. November 1824 an Anna PLOCHL argumentiert: *Als ich den grauen Rock in der Steyermark einführte, geschah es um ein Beyspiel der Einfachheit in Sitte zu geben, so wie mein grauer Rock, so wurde mein Hauswesen, so mein Reden und Handeln.*“ Seine Volksnähe bekommt die

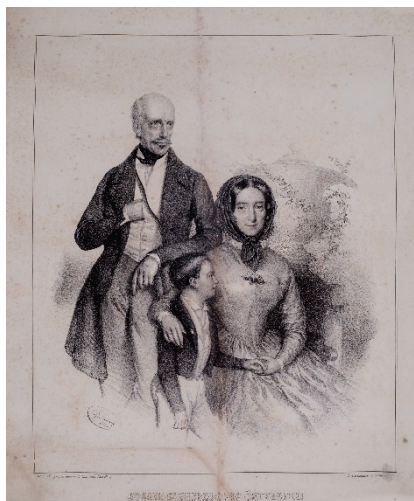


Abb. 4: Adolf Dauthage, Erzherzog Johann mit Anna und Franz, Lithographie, 1848

Betrachterin bzw. der Betrachter in vielen Aquarellen und Radierungen von JOHANN'S Kammermalern vor Augen geführt. Die von Bescheidenheit geprägte Lebenseinstellung und seine Begeisterung für das unverdorbenes Gebirgsvolk beeinflussten auch die Wahl seiner Ehefrau, die auf die Tochter des Postmeisters von Bad Aussee, Anna PLOCHL (1804–1885), fiel. Nach jahrelanger Prüfung konnten die beiden sich 1829 in der Kapelle des Brandhofes das Jawort geben. In den Familienportraits mit Anna und dem gemeinsamen Sohn Franz (Graf von Meran) spiegelt sich trotz JOHANN'S bescheidener Lebenseinstellung seine überhöhte Stellung wider und eine genau definierte Hierarchie ist ablesbar. So sitzt Erzherzog JOHANN zum Beispiel auf einem Fauteuil, Anna auf einem niedrigeren Stuhl oder JOHANN steht hinter der sitzenden Gattin. So kommt es in keiner offiziellen Darstellung zu einer Gleichstellung zwischen den Ehegatten.



Abb. 3: Jakob Gauermann, In der Höll bei Aflenz, Radierung, 1817

Betrachter in vielen Aquarellen und Radierungen von JOHANN'S Kammermalern vor Augen geführt. Die von Bescheidenheit geprägte Lebenseinstellung und seine Begeisterung für das unverdorbenes Gebirgsvolk beeinflussten auch die Wahl seiner Ehefrau, die auf die Tochter des Postmeisters von Bad Aussee, Anna PLOCHL (1804–1885), fiel. Nach jahrelanger Prüfung konnten die beiden sich 1829 in der Kapelle des Brandhofes das Jawort geben. In den Familienportraits mit Anna und dem gemeinsamen Sohn Franz (Graf von Meran) spiegelt sich trotz JOHANN'S bescheidener Lebenseinstellung seine überhöhte Stellung wider und eine genau definierte Hierarchie ist ablesbar. So sitzt Erzherzog JOHANN zum Beispiel auf einem Fauteuil, Anna auf einem niedrigeren Stuhl oder JOHANN steht hinter der sitzenden Gattin. So kommt es in keiner offiziellen Darstellung zu einer Gleichstellung zwischen den Ehegatten.

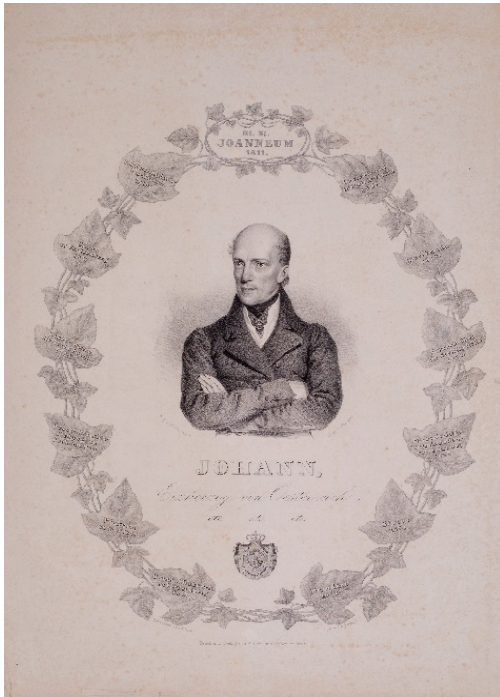


Abb. 5: N. Fischer, Erzherzog Johann,  
Lithographie, 1833

JOHANNNS Leben galt der Erneuerung und er widmete sich intensiv der Landwirtschaft, dem Berg- und Hüttenwesen, der Erforschung der Alpen sowie dem Bau der Südbahnstrecke, die eine Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Triest herstellen sollte. Seine Reformen erfassten alle Bereiche des Landes. Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Soziales waren ihm ein besonderes Anliegen. Aus dem 1811 von JOHANN gegründeten Innerösterreichischen Nationalmuseum, dem Joanneum, welches zunächst vorrangig Bildungsinstitution mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung war, ging unter anderem die Technische Universität Graz hervor, die heute seinen Namen trägt. Darüber hinaus legte er den Grundstein zur Landwirtschaftskammer und Handelskammer, modernisierte mithilfe seiner Mustergüter Pickern bei Marburg und Brandhof den Weinbau und die Landwirtschaft sowie als Vordernberger Radmeister die Eisenerzeugung. Er setzte bahnbrechende Initiativen in Form der Bruderlade der Berg- und Hüttenarbeiter in Vordernberg, einem Vorläufer der heutigen Sozialversicherung. Viele seiner Leistungen wurden durch seine Kammermaler dokumentiert und speziell die

Portraitgrafiken visualisieren uns sein Wirken für die Steiermark.

Die Beliebtheit des volksnahen Prinzen beschränkte sich bei Weitem nicht nur auf die Steiermark. Seine offene und ausgleichende Haltung in den stürmischen Märztagen 1848 führte dazu, dass JOHANN am 29. Juni 1848 in der Paulskirche in Frankfurt zum deutschen Reichsverweser gewählt wurde. Dieses Amt übte er bis Dezember 1849 aus. Aus dieser Zeit ist vor allem eine Vielzahl an druckgraphischen Portraitdarstellungen auf uns gekommen. Sein Bildnis auf Medaillen kommt erst ab 1848 vermehrt auf, posthum wurden für kaum eine andere Persönlichkeit so viele Medaillen geschaffen wie für JOHANN.

Die grafischen Portraits der Spätzeit zeichnen sich zum Teil durch einen starken Realismus aus, da sie nach Fotografien gearbeitet wurden und demnach das Alter JOHANNNS deutlich wiedergeben. Selbst knapp vor seinem Tod erscheint er auf den Darstellungen mit Selbstdisziplin, Haltung und geistiger Frische. Im Rahmen des Beitrages sollen die Persönlichkeit Erzherzog JOHANN und sein innovatives Wirken anhand ausgewählter Werke der Kunst, speziell druckgraphischer Werke, fokussiert und ein informatives Bild über dieses außerordentliche Mitglied des Kaiserhauses gegeben werden.

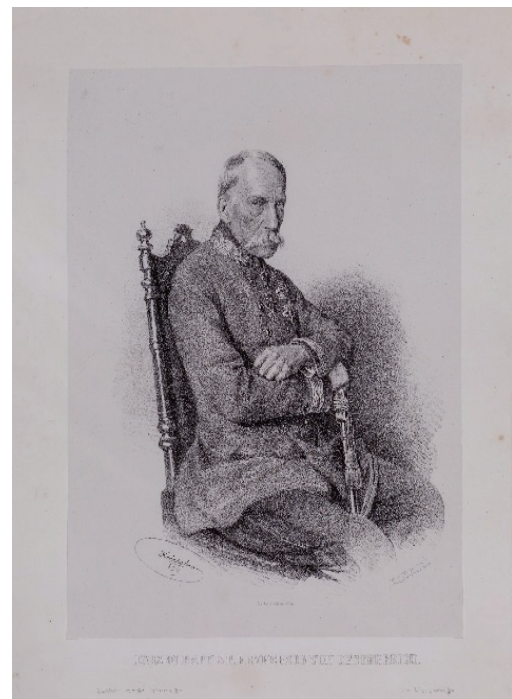


Abb. 6: Josef Kriehuber, Johann Baptist, Erzherzog  
von Österreich, Lithographie, 1859

Alle Abbildungen: © Peter Brandstätter | BildDesign

### Weiterführende Literatur

- DANZER, Gudrun (2016): Erzherzog Johann als Gemsenjäger. – In: Johann Peter KRAFFT: Maler eines neuen Österreich, Katalog zur Ausstellung im Belvedere Wien 2016, hrsg. v. Agnes HUSSLEIN-ARCO, Katharina BECHLER & Rolf J. JOHANNSEN, 136-138, Wien.
- KEIL, Martina (1989): Johann Kniep und Karl Ruß als Kammermaler Erzherzog Johanns. – unveröff. Dissertation Univ. Graz, Graz.
- Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum (1982, Hrsg.): Erzherzog Johann im Portrait. Grafik Münzen Medaillen Fotos, Katalog zur Ausstellung in der Neuen Galerie, Graz.
- PROBST, Dagmar & ZNIDARIC, Peter (2019, Hrsg.): Erzherzog Johann. Bilder eines innovativen Geistes, Katalog zur Ausstellung im Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg 2019. – Kumberg.
- THEISS, Viktor (1981): Erzherzog Johann. Der steirische Prinz. – Wien-Graz-Köln.